

"Schöne Soiree, mes mignonnes, schöne Soiree!"
 legte er zu den kleinen Tänzerinnen, die ihm in den Weg kamen. "Hübsch die Deine geschickter! Denkt nur einmal, daß auch eine Hochzeit zusieht! Und Sie da, Herr Säger . . . Tiesel Teufel ja! Tiesel! Man kommt Salvatoris wegen, es ist ja wahr; ich will aber doch nicht, daß es heißt, ich hätte außer dem nur Holzbocke. Alvor! Anzungen!"

Der Vorhang ging auf; und während des ersten Theils der Borneimung blieb der Direktor in seinem Cabinet. Nach etwa zwanzig Minuten wurde die Thür heftig geöffnet; und Salvatori trat herein.
 "Wir sind verloren!"
 "Was? Was ist los?"
 "Los ist, daß ich den Beppo mordsbetrunken finde."
 "Was aber jetzt machen?"
 Und der Direktor zog Salvatori mit fort und verlieh das Cabinet.
 "Das ganze Personal in's Foyer der Künstler!" rief er dem Regisseur zu.
 Fünf Minuten später waren Säger und Sängerinnen, Gymnastiker und Jongleure, Tänzer und Tänzerinnen, in dem großen an die Bühne anstoßenden Saale versammelt.
 Stürker trat ein mit Salvatori.
 Er zog ein blaues Papier aus seinem Portefeuille und schwenkte es in der Luft: "Beppo, der foust Herrn Salvatori bei seinen Exerzitiën hilft, kann diesen Abend nicht: hier, dies fünfshundert Francs-Billet für den, welcher einspringen will!"
 Es gab eine Bewegung unter der buntscheckigen Menge. Einige Hände streckten, wie unwillkürlich, sich aus. Gold ist ein mächtiger Versuch. Aber sie fuhren wieder zurück; und das Endergebnis war: Niemand ging auf den Leim.
 Stürker zog ein zweites Billet heraus: "Tausend Francs!"
 Vollständige Stille.
 Der Direktor wollte, weiter zu bieten war nutzlos. Die Summe machte es nicht, die Leute hatten Angst. Er steckte sein Geld wieder in die Tasche und wollte sich schon auf dem Absatz herumwenden, als eine kleine Tänzerin ihre Kameradinnen, hinter denen sie fast verschwand, bei Seite schob und schüchtern vortrat:
 "Wenn Sie wollen, monsieur Stürker, will ich Herrn Salvatori helfen, ich . . ."
 "Du . . . Paulette?"
 "Ja, monsieur Stürker . . ."
 Alles hatte sich herangedrängt und man sah sich die Kleine an.
 Wirklich nur ein Kind . . . kaum achtzehn Jahre . . . wunderbar hübsch, die kleinen Lippen und das Rosacostüm, Rosaröschchen, rosa Schuh. — wie ein zierliches Porzellanpüppchen in den Schaulustern der Spielwarenläden.
 "Hier mein Kind, die tausend Francs!"
 "Danke, Herr Stürker . . . Ich helfe Herrn Salvatori . . . weil . . . weil mir das Spaß macht."
 "Es macht dir Spaß? das ist etwas anderes . . . Deine Sache!" antwortete Stürker vergnügt, war er doch schon heraus, ohne daß es ihm an das Portemonnaie ging. Und er entfernte sich, indes Herr Salvatori Paulette bei Seite nahm und ihr einige unumgängliche Instruktionen gab.
 "Also, du hast wohl verstanden? . . . Du wirfst die Augen in die Luft. Du nimmst die Karte zwischen

Daumen und Zeigefinger . . . hübsch zierlich . . . schließt die andere Finger streckt den Arm aus . . . ich schreie. Du nimmst eine Rose, den Stengel in die Zähne, hältst dich im Profil, unbeweglich und wartest. Der Schuß geht los . . . die Rose fällt . . . Keine Angst . . . Ich bin meiner Sache sicher — voila! . . . Jetzt weißt du soviel wie Beppo . . . Courage muß man haben, das ist Alles. Du wirst doch nicht zittern?"
 "Ach nein . . . aber . . ."
 "Aber was?"
 Paulette schlug die Augen nieder und sagte erröthend: "Im letzten Augenblick . . . bitte . . . Sehen Sie mir nicht ins Gesicht!"
 Der andere lächelte: Ein Licht ging ihm auf:
 "Barum denn, Kleine?"
 "Ich hätte Angst, daß ich ausfähe, wie wenn ich Furcht hätte."
 "Gut . . . Ich seh' Dich nicht an . . . Aber sag' mir, Kind, warum hast Du die tausend Francs, die Stürker offerierte, ausgeschlagen. Du hast wohl das Geld so dastehen?"
 "Ach nein, Herr Salvatori! Im Gegentheil . . . aber . . ."
 "Na, dann versteh' ichs nicht."
 Paulette erröthete von Neuem und sagte, fast unhörbar, mehr zu sich selber: "Da ist doch nicht viel daran zu versteh'n."
 Nun begriff Salvatori . . . Aber schon rief der Regisseur: "En scène! Auf die Bühne! Der Vorhang ist auf . . ." Und der Schüpe mußte das Gespräch abbrechen.
 Ein Monstre Erfolg! Noch nie hatte Salvatori so viel Brio gezeigt, so kolossal rasch geschossen. Tags darauf lobte ihn auch die Presse rückhaltlos, feierte aber auch die Schönheit und Kaltblütigkeit des jungen Mädchens, das im letzten Augenblick für Beppo eingesprungen war.
 Der Schüpe verkannte auch nicht, wie die Gegenwart Paulette's zu seinem Erfolge beigetragen hatte. Ihre Erscheinung, ein doppelter Reiz — weibliche Anmuth und etwas Geheimnißvolles zugleich — schmeichelte dem Publikum und erregte seine Neugierde.
 Salvatori hatte sich bald erkundigt: Paulette war ein sehr anständiges Mädchen. Harmlos war sie unter das Theatervolkchen gegangen. Ihr einziger Gedanke war dabei gewesen, ihre Mutter zu unterstützen. Vollends mußte ihn nun dieser — Vertrauensbeweis rühren. Und da sie ein liebreizendes Geschöpf war, und er sich sagen mußte, schwerlich ein ihm ergebeneres, liebenderes Weib zu finden, so — heirathete er sie.
 Paulette glaubte zu träumen. Salvatori! Ihr Ideal, ihr Gott! Ihm nur nahe zu sein, mit ihm zu sprechen, war ihre einzige Freude gewesen. Ein Wort, ein Blick von ihm, und sie trug für den morgenden Tag ihre Glückseligkeit mit fort. Daß sie für Beppo eingesprungen war, war ihrerseits keine Berechnung, keine besondere Absicht gewesen.
 Ein Dankeswort, ein freundliches Lächeln Salvatori's — und sie hätte sich für hinreichend bezahlt angesehen. Als er ihr nun den Antrag stellte, sie heirathen zu wollen, da meinte sie auf der Stelle todt hinstürzen zu müssen. Die Freude aber tödtet doch nicht so leicht.
 Heute ist Paulette richtig und in aller Form vermählt; sie begleitet ihren Gatten in alle Hauptstädte. Ihre Liebe ist glühend, anbetungsvoll. Auch er ist übergenß der glücklichste Gatte. Das reizendste Paar, das man sehen kann.

II
 In die Höhe des Glückes einmal erkommen . . . ach, da muß man auch oft wieder hinab . . . Paulette war zu glücklich. Nach zwei Jahren ungetrübter Freude und beiderseitiger Liebe sollte sie um so grausamer auch den Kummer kennen lernen.
 Salvatori zeigte sich seiner Frau gegenüber immer noch voll Aufmerksamkeit, entsprach, kam ihren Wünschen manchmal sogar noch zuvor; aber es war doch nicht mehr Alles so, wie es gewesen, und Paulette merkte, daß sie nicht mehr das Herz ihres Gatten besaß . . . Correspondenzen, die ihr in die Hände fielen, öftere Abwesenheiten . . . eine Frau merkt schnell, wenn es mit ihrer Herrschaft vorbei ist.
 Paulette, ein unschuldiges Ding, hatte die Welt um sie her nicht studirt. Sie fand sich nicht in die Situation. Der Gedanke, sich zu empören, kam ihr nicht, so wenig wie sie sich zu schämen und zu ergeben wußte.
 Hätte sie sich gefragt: "Geduld! Er kommt schon wieder. Alles kann wieder gut werden." Aber sie machte nicht einmal den Versuch, den Ungetreuen zu seßeln. Sie hatte keine Seufzer, Thränen, Kofetterien — nichts.
 Den ganzen Tag saß sie allein, regungslos, traumverloren, ein armes Vögelchen, dem man die Flügel geschneitten hat und das sich noch erstaunt, daß es sich nicht zum Himmel erheben kann.
 Er hat mich geliebt, dachte sie. Zwei Jahre lang besaß ich sein Herz . . . seine Seele . . . sein Leben. Ach das Glück ist doch kurz hinielen. Alles ist aus, was thu' ich noch auf der Welt? — Ihm war sie nicht böse, ihm nicht.
 Er war doch gut mit ihr gewesen, hatte sie zu sich erhoben. Er hatte sich nur nicht gedulden wollen; das war Alles. Daß trug sie gegen Niemand. O, gewiß gern hätte sie die Dinge leichter nehmen mögen. Aber sie vermochte es nicht. Sie litt zu sehr. Zwei Jahre vollkommenen Glückes? Warum war ihr auch das nicht genug? . . .
 Zwei Jahre sind vorüber. Wieder tritt Salvatori im Jardin d'Été auf. Ein superber Saal. Die ganze Presse ist erschienen; es ist wie bei einer Premiere.
 Salvatori tritt zuerst auf die Bühne; nach ihm kommt Paulette. Die Uebungen beginnen. Paulette wirft die Kugeln in die Luft. Salvatori trifft sie, wie wenn's ein Kinderspiel wäre. Dann kommt das Kunststück mit den Bändern und das Kunststück mit der Scheibe und das Kunststück mit der Flasche Beifall gab es, als ob das Haus zusammenbrechen sollte. Nun noch das Kunststück mit der Rose, das letzte! Paulette nimmt eine Rose aus einem Körbchen von einem Tischchen, das da steht. Jetzt geht sie nach der Mitte der Bühne. Sie grüßt die Zuschauer, faßt den Stengel der Rose zwischen die Zähne. Der Stengel ist so kurz, daß das Publikum schaudert bei der Gefahr.
 Einen Augenblick sieht sie nach den Prosceniumslogen rechts, wo ein Frauenzimmer dem Schüpen zuschaut; sie wirft einen letzten Blick auf Salvatori selbst, der dem Mädchen dort geantwortet hat. Sie macht eine unbestimmte unvollendete Bewegung, als stehe sie um Hüfte oder schlage ein Kreuz, dann stellt sie sich auf im Profil, hält sich gerade, unbeweglich; und im letzten Augenblick neigt sie unmerklich den Kopf. Der Schuß fällt, und Paulette stürzt todt auf die Bühne.

Logis zu vermieten.
 H. Liesche, Salofstr. 17.
Eine Wohnung,
 Stube, 2 Kammern und Zubehör, Hausmanns-posten damit verbunden, ist per 1. October er. zu vermieten **Kastanienstrasse 51.**

Wohnungen,
 best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Vorhaus, Keller, sowie aus 1 Stube, Kammer, Küche, Vorhaus, Keller, und 1 schöne **Werkstelle,** pass. für Tischler ufm. zu vermieten in **Weiden, Neuer Anbau,** auf dem **Gumprechtischen Neubau.**

Eine kl. Mansardenwohnung
 kann sofort bezogen werden **Parkstr. 5.**

Ein Logis, besteh. aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist ab 1. October zu vermieten. Wo? zu erfragen **Parkstrasse 1. part.**

Für einen Einjährigen, reitende Artillerie, wird per 1. October ein
möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht.
 Adressen: **Stadtrath Lingke, Dresden, Albrechtstraße 12, II.**

Eine H. Unterstube ist zu vermieten, 1. October zu beziehen **Pauscherstr. 22.**

Eine junge kräftige Aufwartung für die Vormittagsstunden sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
 G. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Winter & Reichow, Riesa a. E.,
Maschinen-Geschäft u. Reparatur-Werkstatt, Techn. Bureau,
 empfehlen zur Herbstsaison als Specialität: von M. Siedersleben & Co., Beraunburg, **Drillmaschinen „Zagonia“**, ganz gleichmäßig ohne Zusatzkraftregulierung auf jedem Terrain fahend, — **Dängerkreuzer „Patent Schür“, Weppann- und Dampf-Mühenheber.** — Echt Aus. Sach'sche **Wassermaschinen, Aldergerräthe, wie Universal- und Tiefkultur-Pflüge, zwei-, drei- und vierschaarige Schälspflüge.** — Echt Laasche'sche **Patent-Acker- und Wiesen-Eggen, American Feder-Zinken-Cultivatoren.** — **Dreschmaschinen** für Hand und Gépel. **Compl. Drehsägen, Getreideereinigungsmaschinen, Trieure, Sägemaschinen, Kartoffelackergarber, Kartoffeldämpfer „Patent Bengel“, Kartoffeldämpfer zum Aufsetzen auf jeden Wasserfessel mit Ablassung des schädlichen Frucht-wassers von Mt. 55.** — an. — **Patent-Rohm-Separatoren „Victoria“** und „Simplex“. — **Reiseretheillager** zu sämtlichen Maschinen und Geräthen.

August Dölitzsch,
Kuferschmiedestr., Riesa, Hauptstraße,
 empfiehlt seine Werkstatt f. industrielle Anlagen, Fabrik-, Brennerei- u. Brauerei-Einrichtungen, Pumpen, Wasserleitungs-, Dampf- und Heizungsanlagen in Kupfer-, Blei- und Eisentönen.
Kartoffeldämpfer mit kupfernen und eis. Dampfblasen, sowie schmiedeeisernen Dampfessern.
Verbesserte Viehtränkanlagen nach eigenem Modell und besten Empfehlungen.

Vadereinrichtungen in solider und geschmackvoller Ausführung. Reparaturen aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Lager von Gummi- und Abbestplatten, Ringen, Schrauben, Schlauch in Gummi und Hanf, Ventilen und mess. Sähen für Dampf und Wasserleitungszwecke, Wasserstandsgläsern in verschiedenen Größen und Stärken.

Sinen jung. Menschen
 von 16—17 Jahren sucht in Dienst auf's Land
 W. Wehmann, Kobeln.

Gasthofs-Verkauf.
 Einen Landgasthof, Commagischer Gegend, mit guten, massiven Gebäuden, schönem Saal, 7 1/2 Scheffel Feld, großem Obst- und Gemüsegarten, vollständigem Inventar, auszugsbereit und bergfrei, bin ich beauftragt sofort zu verkaufen Preis **25.000 Mt.** bei 4000 Mt. Anzahlung. B. Mammitzsch, Commagisch.

Ein Hausgrundstück,
 3 Stuben beziehbar, 1 Acker Land, 1 Baustelle, Obst- und Weingarten, bergfrei, ist zu verkaufen
Rangenberg Nr. 16.

320—340.000 Mt.
 sind per sofort oder später auf Haus- oder rentable industrielle Grundstücke gegen erste bezw. sichere zweite Hypotheken, getrennt oder im Ganzen, lange Jahre **fest anzulegen.** Zinsfuß 4—4 1/2 %.
 Bewerber von Capitalien beliebigen Besuges unter O. H. 14 beim **„Invalidentant“** in **Leipzig** niederzuliegen.

Biliner Braunkohlen
 empfiehlt in 5 Sorten **billig ab Schiff** (Anfuhrer wird übernommen).
J. G. Müller in Rünchritz.